

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

106 (7.5.1908)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 9444. Sprechstunde der Redaktion: 12-1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Solal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Gsch & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Feuilleton und Unter-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Biegler in Karlsruhe.

Sozialdemokratie und Mittelschulen.

Abg. des Abg. Dr. Frank bei der Mittelschuldebatte im badischen Landtag am 6. Mai.)

Meine politischen Freunde sind auch heute noch der Ansicht, daß der Titel des Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterricht zu lang ist und daß für den Unterricht ein besonderes Ministerium gebildet werden sollte. Das hindert uns aber nicht, die Leistungen badischer Schulmänner anzuerkennen und aus vollem Herzen dem Nachruf anzuschließen, welchen der Abg. Dr. Weygoldt dem verstorbenen Oberschulrat Dr. Weygoldt widmet hat. Es war vielleicht kein Zufall, daß gerade dieser Mann, der aus ärmlichen Schichten herkommt, bei uns so viel Vertrauen gewonnen hat. Dieser Mann hat uns auch einen Blick in die Verhältnisse gegeben, unter welchen heute noch die Armen die Kräfte ihrer Jugend verzehren. Hier hätte der Staat Pflichten zu erfüllen. Die Unterrichtsverwaltung hat kein großes Verständnis bewiesen, als sie Schulgeld für die Mittelschulen erhöhte und damit den Schmelzraum um die Mittelschulen enger machte. Ich bin deshalb mit Freuden begrüßt, daß der Bericht über die Errichtung staatlicher Internate erschienen ist. Heute werden viele weltliche Beamte Konvikten erzogen und das halte ich für einen Mangel. Ich begreife es, daß die Leiter dieser Anstalten nur schwerer Herzens einen mittellosen Schüler aufnehmen, der erklärt, daß er sich dem Studium der Theologie nicht widmen wolle. Es ist etwas Schweres, einem Menschen gegenüber so etwas tun zu müssen. Die Statistik zeigt, daß eine ziemlich erhebliche Zahl von Konviktschülern sich weltlichen Berufen zuwendet. Daß der Staat durch eine andere Organisation unserer Mittelschulen eingreifen kann, wenn wir die Forderung aufstellen, daß den Unbegünstigten das Studium erleichtert werden soll, so geschieht das immer nur unter der Voraussetzung, daß die Volksschule darunter nicht Not leidet. Für die Masse des Volkes soll die Volksschule eine reguläre Bildungswerkstätte sein. Man hat sich darüber beklagt, daß so viele Mittelmäßigkeiten auf unsere Mittelschulen sich drängen und man hat dafür die Eltern verantwortlich gemacht. Das aber ist irrig. Hier sind gesellschaftliche Ursachen schuld. In vielen Fällen werden beispielsweise im Kaufmannstande Lehrlinge nur angenommen, wenn sie mit dem Einjährigenexamen versehen sind. Man beseitigt dieses Examen und man wird die Erfahrung machen, daß der Andrang zu den Mittelschulen zurückgeht. (Sehr richtig.)

die Interkonfessionalität der Seminare sowohl für die Lehrer als Lehrerinnen. Der Lehrer sollte von allen Nahrungssorgen frei sein, damit er nicht durch Privatunterricht seine Schultätigkeit beeinträchtigen muß. Auffallend ist dagegen, daß neuerdings wieder eine Anzahl Philologen von Baden nach anderen Ländern sich gewendet hat; das bedeutet, daß unsere Philologen gute Qualität, aber ungenügende Befoldung haben. Ein tüchtiger Lehrer kann auch bei einem schlechten Lehrplan noch Tüchtiges erzielen. Aber der Lehrplan ist reformbedürftig. Die vorige Generation ist einseitig gebildet worden. Nur die eine, die geistige Seite der herrlichen antiken Kultur, wurde berücksichtigt. Die andere Seite der antiken Kultur, die Freude an der körperlichen Kraft und Schönheit, wurde vernachlässigt. Wir freuen uns, daß in dieser Beziehung eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Es ist eine neue Renaissance gekommen. Man legt jetzt den Spielen und Sportübungen der Schüler großen Wert bei. Der beste Lehrer ist der, welcher der Spielkamerad der Schüler ist. (Sehr richtig!)

Der Abg. Quenzer hat mit Recht über die jetzige Lage der Jugend geredet. Er hat auf den Umstand hingewiesen, daß die Schüler durch den Religionsunterricht einer- und den naturwissenschaftlichen Unterricht andererseits in der Formung einer Weltanschauung von einem Pol zum andern geworfen werden. Durch die Anerkennung unserer Forderung der Trennung der Kirche von der Schule könnte ein Teil dieser Schwierigkeiten überwunden werden. Allein ganz ist das nicht möglich, da dann doch noch der Konflikt zwischen Schule und Elternhaus bliebe. Wir können eben unsern Kindern diesen Kampf nicht ersparen und es wäre auch gar nicht wünschenswert. (Sehr richtig!) Es kann eine Weltanschauung nicht füglich durch Staatsministerialbeschluss festgelegt werden. (Seiterkeit.) Die Schüler sollten in dieser Beziehung vor allem zur Toleranz erzogen werden; sie sollten anerkennen, daß hinter jeder Weltanschauung eine erhebliche Ueberzeugung steht. Wir wünschen und hoffen, daß unser Schulwesen immer mehr demokratisiert und modernisiert wird. (Lebhafter Beifall links.)

Deutsche Politik.

Die württembergische Landtagsfraktion

hat nach folgende Interpellation von großer politischer Tragweite an die Regierung gerichtet:

Anfrage.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident in der Sitzung der preussischen Abgeordnetenkammer vom 10. Januar dieses Jahres ausgesprochen: „... Wie schon jetzt erklärt werden kann, steht es für die Staatsregierung nach wie vor fest, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen dem Staatswohl nicht entspricht und abzulehnen ist.“

In der 131. Sitzung des Reichstags hat der Reichskanzler weiter ausgesprochen: „... Warum soll denn gerade das Reichstagswahlrecht ein „Noli me tangere“ sein, während es jedem erlaubt ist, ja sogar von jedem erwartet wird, daß er das preussische Wahlrecht herunterreißt. ... Also, meine Herren, ein Dogma ist das direkte, allgemeine, geheime Wahlrecht nicht.“

Ist der kgl. Staatsregierung bekannt, daß diese Äußerungen des Reichskanzlers in weiten Kreisen des württembergischen Volkes Befürchtungen wegen einer rückschrittlichen Abänderung des Reichstagswahlrechts hervorgerufen haben?

Ist die Regierung bereit, durch eine Erklärung des Inhalts, daß sie jederzeit ihre Stimmen und ihren Einfluß im Bundesrat gegen eine solche Abänderung des Reichstagswahlrechts einsetzen wird, diesen Befürchtungen entgegenzutreten?

Haben diese Vorgänge nicht die Regierung zu der Ansicht gebracht, daß es notwendig ist, zum Schutze des Reichstagswahlrechts die Wahlrechte aller deutschen Bundesstaaten mit diesem in Uebereinstimmung zu bringen, damit in den Landtagen die Ueberzeugung der großen Mehrheit des deutschen Volkes ihren vollen Ausdruck finden kann, nach der das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht unaufzähllich mit dem Bestand des deutschen Reiches verknüpft ist und allein das Wohl des Reiches wie der einzelnen Bundesstaaten verbürgt?

Bei Beratung dieser Interpellation wird es zu interessanten politischen Auseinandersetzungen kommen. Desweiteren hat die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage an die Regierung gestellt:

Ist die kgl. Staatsregierung bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Stellung sie im Bundesrat zu dem im Reichsanzeiger veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern einzunehmen gedenkt?

Der Ehevertrag des Kaisers von China.

Die abenteuerlichen Schicksale des kaiserlich-chinesischen Ehevertrags, der im Getimmel des Sonnenfeldzugs aus dem Kaiserthron in Peking nach Süddeutschland verschlagen wurde, haben jetzt, nachdem die Angelegenheit auch im Reichstage zur Sprache gebracht worden war, zu einem Ermittlungsverfahren gegen den letzten Inhaber des kostbaren Dokumentes geführt. Zugleich bezieht man sich auch schon in der offiziellen Presse, den ganzen Vorgang als so harmlos wie möglich hinzustellen. Der „Tag“ erzählt:

Das beschriebene Stück gelber Seide hat ein Militärbeamter der Okkupationsarmee, ohne zu wissen, was es enthielt, als eine Karität aus dem Palaste in Peking zum Andenken an den Feldzug an sich genommen. Dies ist geschehen, nachdem Russen, Italiener, Franzosen usw. die kaiserlichen Paläste in Peking besichtigt und sich wertvolle Andenken als Kriegsbeute bereits mitgenommen hatten. Dies bloß kalligraphische Meisterstück war, zwischen vielen anderen Sachen, die auch verschmäht worden waren, offen liegen geblieben, hat also keinen Liebhaber gefunden. Es war durch die Hände des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee und verschiedener anderer hoher Offiziere gegangen, welche nichts dagegen eingewendet hatten, daß der Militärbeamte dies Stück als Andenken an sich genommen hatte. Selbst der französische Bischof Fabier, dem der Beamte das Schriftstück gezeigt hat, hat ihn nicht darauf aufmerksam gemacht, daß es der Kaiserin zurückgegeben werden müsse, sondern er hat es als eine Karität bezeichnet, die für ein Museum von hohem Werte sei. Dieser Bischof war Persona grata bei der regierenden chinesischen Kaiserin, beherrscht die chinesische Sprache und konnte daher aus dem Schriftstück entnehmen, welche Bedeutung es für die junge Kaiserin habe. Trotzdem hat er den Inhaber nicht darauf aufmerksam gemacht, daß er es zurückgeben solle.

Die hohen Russen, Franzosen und Italiener sind schuld daran, daß auch Deutsche geplündert haben! Und fast klingt aus der offiziellen Erklärung etwas wie Bedauern darüber heraus, daß die Deutschen bei dieser „Teilung der Erde“ wieder einmal zu spät gekommen sind! Heute gibt man offen zu, daß einzelne Militärpersonen, sogar mit höchster Genehmigung des Weltgeneral-Feldmarschalls, Beute gemacht d. h. geplündert haben, wie es auch 1870 in Frankreich vielfach geschehen war. Vor ein paar Jahren aber hat man sozialdemokratische Redakteure, die behaupteten, was jetzt offiziell zugegeben wird, zu harten Gefängnisstrafen verurteilt.

Einen amüsanten Verfall hat die Münchner Polizeidirektion in ihrem heißen Streben, die Sittlichkeit der biedereren Rajawaren zu retten, erleben müssen. Die „Frankf. Zeitung“ berichtet aus München:

In der hiesigen Wochenschrift „Die Kritik“ steht seit Monaten folgende Annonce: „Gummibaren, hygienische Artikel in größter Auswahl billigst. Windmüller, München, Augustenstraße 3, bei der Karlsstraße.“ Gegen den verantwortlichen Redakteur wurde wegen dieser Annonce auf Anzeige der Polizeidirektion München ein Verfahren wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, begangen durch die Presse, eröffnet. Der angeklagte Redakteur hat nun aber gegen die Polizei bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet. Die Polizeidirektion gibt nämlich ein amtliches Adreßbuch heraus, das sie selbst redigiert und verlegt und in dem, sowohl im Inseratenteil als auch im redaktionellen Teil, genau dieselbe Annonce und noch andere, wenn man will, noch „unästhetischer“ stehen! Das ist doch endlich einmal ein guter Spass. Man darf gespannt sein, ob die Staatsanwaltschaft nun auch gegen die Münchner Polizeidirektion vorgehen wird.

Ausland.

Schweiz.

Große Fortschritte der Zürcherischen Sozialdemokratie. Der 26. April stand im Kanton Zürich im Zeichen der Abstimmungen und Wahlen. Es galt, die Regierung und den Kantonsrat (Landtag) zu erneuern. Daneben kamen zwei wichtige Vorlagen zur Volksabstimmung: die Strafgesetznovelle, durch welche Streikende unter Ausnahmebestimmungen gestellt werden und den Arbeitern öffentlicher Betriebe das Streikrecht genommen wird, und die Gewährung eines Millionenkredits für den Bau einer neuen Hochschule.

Für die Arbeiterschaft konzentrierte sich begreiflicherweise das Hauptinteresse auf den „Streikfnebel“ und die Kantonsratswahlen. Nachdem nicht nur die liberale Partei, sondern auch die demokratische sich für die Strafgesetznovelle ausgesprochen hatten, war natürlich nicht mehr daran zu denken, daß diese zur Berwerfung gelangen

arbeiten gelernt haben, sind die Großen schon längst beim Spiel oder im Wald und die Kleinen sind auf sich selbst angewiesen. Diese systematische Trennung sollte sich aber die Vorschule und Bürgerschule nicht zur Aufgabe machen, sondern, wenn sie modernen Erziehungsgrundsätzen huldigt, darnach trachten, diese ungesunden Verhältnisse zu beseitigen. Auch haben es in den anderen Städten die Schulärzte fertig gebracht, daß in den Volksschulen ein Spielnachmittag eingeführt wird. In der hiesigen Stadt hat man auch Schulärzte, die gewiß, wenn sie eine solche Anforderung gestellt hätten, zum Wohl der Schuljugend, mit durchgedrungen wären.

Rintheim.

Wir ersuchen den Stadtrat, bezüglich der Rintheimer im p f p f l i c h t i g e n Kinder, wenn tunlich, Remedur zu schaffen. Jetzt müssen die Eltern mit ihren Kleinen bis nach der G a r t e n s t r a ß e in Karlsruhe laufen? In der dortigen Schule wird geimpft. Könnte der impfende Arzt nicht nach Rintheim kommen? Wir glauben, daß dieses Verlangen begründet wäre!

Eine grausige Familienkatastrophe

hat am Dienstag Abend im Durlacher Wald ihren Abschluß gefunden. Spaziergänger hörten abends um 6 Uhr vier Schüsse; da es anfing zu regnen, gingen dieselben der Ursache nicht nach und begaben sich nach Hause.

Der 33 Jahre alte Schlosser Valentin E g e n b e r g e r, Winterstraße 44 wohnhaft, der in der Hauptwerkstätte beschäftigt war, entfernte sich am Dienstag Nachmittag mit seinen beiden Kindern von Hause und da er am Abend nicht zurückkehrte, ging sein Schwager auf die Suche und fand gestern Mittag die Vermissten als Leichen vor. Alle drei lagen unter einer Buche und waren durch den Kopf geschossen. Es liegt Mord und Selbstmord vor. Egenberger erschoss zuerst sein 5 Jahre altes Söhnchen und alsdann dessen 15 Monate altes Schwesterchen, welches er quer über den Leichnam des ersten legte. Zuletzt erschoss er sich selbst. Alle drei Leichen waren durch die Schläfen getroffen und muß der Tod sofort eingetreten sein.

Der Beweggrund dürfte darin zu suchen sein, daß die Ehefrau des Mörders und Selbstmörders, die schon wiederholt in Anstalten war, fortwährend Streitigkeiten herbeizuführen und nach früheren Aussagen des E. die Kinder geschlagen hat. Aus Furcht und Verzweiflung, die Frau könnte den Kindern in Abwesenheit des Vaters ein Leid zufügen, entschloß sich der Vater zu der schrecklichen Tat. Egenberger war sonst ein stiller, ruhiger Mann und lebte in geordneten Verhältnissen.

Nochmals der Unfall des Motorradfahrers.

Man schreibt uns: In Nr. 103 brachten Sie eine kurze Notiz über den schauerhaften Tod des Motorradfahrers. Der Bericht ist falsch; auch die Schilderung des „Stilinger Landmann“ stimmt nicht ganz. Augenzeugen dieses bedauerlichen Falles waren drei Radfahrer aus W a d e n - W a d e n, die an der betreffenden Stelle, wo das Unglück geschah, eine Reparatur an einem ihrer Fahrräder vornehmen mußten und so den ganzen Vorfall, wie er sich zugetragen, beobachten konnten. Der Fall liegt so: Der Motorradfahrer, ein Kaufmannsgehilfe bei der Firma Pfannkuch, namens S u d, kam die Stilinger Landstraße vormittags halb 10 Uhr in mäßigem Tempo gefahren, nicht in rasendem Tempo, wie berichtet wurde. Als er das Gleise passieren wollte, kam in dem Augenblicke gerade der Lokzug heran. Sud lenkte links ab und glaubte um die beiden Wagen Nr. 55 und 57 herumzukommen, was ihm aber nicht gelang. Er rannte an einen der nahestehenden Bäume an, nicht, wie es im ersten Bericht hieß, gegen die Maschine, denn dies hätte nur zutreffen können, wenn er im raschen Tempo gefahren wäre. Die drei Radfahrer hatten dem Unglücklichen die erste Hilfe gebracht. Ein herankommendes Automobil brachte den Verwundeten in das Karlsruher Krankenhaus.

Der Unglücksfall ist nur der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zuzuschreiben, weil an dem betreffenden Übergang keine Schranke angebracht ist. Es ist dies auch nicht der erste Fall, der sich zugetragen hat, sondern an dieser Stelle sind schon mehrere Unglücksfälle passiert. Es wäre unbedingte Notwendigkeit, mit dieser Gesellschaft über die Errichtung einer Schranke ein ernstes Wort zu reden.

Feuertochter. Die der hiesigen Gewerbeschule angegliederte Feuertochter begann am 1. Mai ds. Js. ihren vierten Feuertochterkurs. Für Industrielle, in deren Betrieben Dampfmaschinen und Dampfmaschinen Verwendung finden, ist die sachgemäße und rationelle Bedienung der Kessel und der Betriebsmaschinen von größter Bedeutung. Es liegt darum im Interesse dieser Kreise, sie auf diese Einrichtung hinzuweisen. Die Feuertochter bieten den im praktischen Betriebe stehenden Feuertochtern, Kessel- und Maschinenwärtern Gelegenheit, sich diejenigen theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten anzueignen, die zu einer sachgemäßen Ausübung ihres Dienstes erforderlich sind. Der Unterricht gliedert sich in zwei Abteilungen, einen theoretischen und einen praktischen Teil. Die Dauer des Kurses ist auf drei Monate festgesetzt. Der theoretische Unterricht findet wöchentlich an vier Abenden von 7/8—10 Uhr und der praktische Unterricht wöchentlich einmal an einem Nachmittage von 2—6 Uhr statt.

Laut Bekanntmachung in den Tagesblättern werden die Anmeldungen zum nächsten Feuertochterkurs auf dem Sekretariat der Gewerbeschule, Zirkel 22, entgegengenommen.

Körperkultur und Luftbäder. In allen Kreisen, die für die Volksgesundheit tätig sind, hat das Licht-Luftbad eine achtenswerte Stellung errungen; in bereits über 200 Orten Deutschlands hat man solche Bäder mit dem größten Erfolg errichtet und die segensreichen Einrichtungen schätzen gelernt. An der Hand von ca. 80 Lichtbildern wird Herr Gustav M ö d e l aus Berlin, Herausgeber der Zeitschrift „Kraft und Schönheit“, heute Abend halb 9 Uhr im großen Eintrachtsaal einen Vortrag über Körperkultur und Luftbäder halten. Mit Rücksicht darauf, daß in aller nächster Zeit in hiesiger Stadt auch ein Luftbad errichtet wird, wozu von der Stadtgemeinde ein Platz zur Verfügung gestellt wurde, dürfte der Vortrag für jedermann von größtem Interesse sein.

Der Handwerkerverein regte die Gründung eines wirtschaftlichen Verbandes zum Zweck der Hebung des Mittelstandes hiesiger Stadt an.

Die Leiche, die am 1. d. M. in Maxau gelandet wurde, ist die des 50 Jahre alten Korbmachers Jos. K e h l e r aus Steinfeld, der sich am 7. d. M., angeblich um Weiden einzukaufen, von zu Hause entfernte.

Eindrehen. In der Nacht zum 6. d. M. schlug ein Unbekannter an einer in der Ruppurrerstraße im 1. Stock gelegenen Wohnung das Küchenfenster ein, stieg durchs Fenster, ging in das Schlafzimmer des Wohnungsinhabers, stahl ihm aus der Hosentasche das Portemonnaie mit etwa 180 M. und ging wieder auf dem gleichen Wege zurück, ohne daß der Bestohlene oder seine Ehefrau von dem Versuch etwas hörten.

Leichtsinnig. Ein 42 Jahre alter, aus Essingen gebürtiger Friseur und Agent, der für eine auswärtige Firma Bestellungen aufsuchte, kassierte unbefugter Weise größere Beträge von Kunden, ließ seine Familie im Stich und brannte durch.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde ein Fuhrmann aus Eichel angezeigt, weil er in der Ruppurrerstraße durch unachtsames Lenken seines Fuhrwerks ein zwei Jahre altes Kind überfuhr, so daß es erhebliche Verletzungen erlitt.

In der Südstadt verfehlte ein verheirateter Tagelöhner von hier, nach vorausgegangenen Auseinandersetzungen einem Schuster mit einem Stock mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er nach Anlegung eines Verbandes in das städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ein neues gerichtliches Nachspiel zur Hau-Affäre.

§ Karlsruhe, 7. Mai.

Zu den vielfachen Folgen, welche der im Juli vor. Jahres vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Mordprozess gegen den Rechtsanwalt Hau aus Washington zeitigt hat, gehören eine Reihe gerichtlicher Nachspiele von teils größerer, teils geringerer Bedeutung. Einige dieser Prozesse beschäftigen die hiesigen Gerichte und einer derselben, der bekannte „Fall Bindenau“, gelangte bereits im Dezember vor. Jahres vor der hiesigen Strafkammer IV zur Verhandlung und Aburteilung. Vor dem gleichen Gerichte stand heute von neuem ein Strafprozess, der aus der Hau-Affäre herausgewachsen ist, zur Verhandlung. Es ist das der Fall, von dem in letzter Zeit in der Presse öfters die Rede war und den man immer als den „Beleidigungsprozess Olga Molitor gegen den Chefredakteur der „Bad. Presse“, Albert Herzog“, benannte. Diese Bezeichnung des neuen gerichtlichen Verfahrens ist nicht vollständig zutreffend, denn es handelt sich hierbei nicht um einen Beleidigungsprozess des Fräulein Molitor gegen den Redakteur Herzog, sondern um eine von der großh. Staatsanwaltschaft erhobene Anklage wegen Beleidigung des Fräulein Molitor, die sich gegen den Druckereibesitzer und Redakteur Alfred Graf, Herausgeber des „Bad. Landmann“ in Ettlingen und gegen den Chefredakteur der „Bad. Presse“, Albert Herzog, richtet. Schon einmal war in dieser Strafsache Verhandlungstermin angesetzt, der aber damals wegen Erkrankung des als Nebenklägerin zugelassenen Fräulein Olga Molitor vertagt werden mußte.

Wie allgemein bekannt, hat der Verlauf und Ausgang des Hau-Prozesses zu langen und umfangreichen Preßberichterstattungen teils recht heftiger Art geführt. Vielfach gingen die Meinungen über die Täterschaft des Hau auseinander und von verschiedenen Seiten wurde die Ansicht vertreten, daß der Indizienbeweis, der zur Verurteilung des Hau führte, nicht ganz schlüssig gewesen sei. Auch Redakteur Herzog gehörte zu jenen, welche der Aufsehung zuneigten, daß ein völliger Beweis für die Schuld des Hau nicht gegeben sei. Er brachte seine Meinung in einem Pamphlet seines Blattes zum Ausdruck, wobei er erklärte, der Möglichkeit des Verbrechens müsse die Möglichkeit der Unschuld entgegengehalten werden. Anfangs August wurde dann bekannt, daß der früher in Karlsruhe ansässige Freiherr v. Bindenau in Mannheim sich als der Verfasser zweier anonym Briefe bekannte, welche er am letzten Verhandlungstage im Hau-Prozesse an den Verteidiger des Hau, Dr. Dieb, wie an Fräulein Olga Molitor gerichtet hatte und in denen er behauptete, daß er Zeuge der Tat gewesen sei und daß Fräulein Molitor als Täterin in betracht komme. Wegen dieser Briefe wurde gegen Bindenau, der es darauf abgesehen hatte, an Fräulein Molitor Erpressungen zu verüben, ein Verfahren wegen Beleidigung, Erpressung und Verächtlichmachung eingeleitet, das, wie noch erinnerlich, seine Verurteilung zu 3 Jahren Gefängnis zur Folge hatte. In die Zeit des Verurteilens der Erpresserbriefe Bindenaus fiel die Veröffentlichung einer Notiz im „Bad. Landmann“, der am 7. August eine Karlsruher Meldung brachte, nach welcher der Verdacht, daß Olga Molitor die Täterin sei, sich sehr verstärkt habe. Diese Meldung druckte Redakteur Herzog in der „Bad. Presse“ mit voller Quellenangabe ab und veröffentlichte im Anschluß daran noch andere in verschiedenen Blättern erscheinende Nachrichten, nach welchen die Verteidigung Bindenaus beabsichtige, gegen Fräulein Olga Molitor eine Anzeige wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, oder doch, begründet durch eine in dem anstehenden ersahle Version, wegen fahrlässiger Tötung zu erlangen. Ferner, daß Sachverständige aus der Nähe und Art des Schusses folgerten, Fräulein Molitor müsse den Täter gewesen haben, und die weiteren Notizen: Sie sei im Besitze eines Revolvers gewesen, ihr Verhältnis zu ihrer Mutter sei kein kindliches gewesen.

Auf Grund dieser Veröffentlichungen erhob die Staatsanwaltschaft Anklage. Buchdruckereibesitzer und Redakteur Graf und Chefredakteur Herzog werden beschuldigt, daß sie öffentlich in Beziehung auf die Zeugin im Hau-Prozess, Olga Molitor, Tatsachen behauptet und verbreitet haben, welche dieselbe verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind, ohne daß diese Tatsachen erweislich wahr wären, indem 1. der Angeeschuldigte Graf am 7. August 1907 in Nr. 178 des „Bad. Landmann“, als dessen verantwortlicher Redakteur er zeichnete, in fettem Sperrdruck unter „Neueste Nachrichten“ die Mitteilung brachte: „Wie verlautet, hat sich in der Affäre Hau der Verdacht, daß Olga Molitor die Täterin sei, seit gestern verstärkt“; 2. der Angeeschuldigte Herzog in der „Bad. Presse“, als deren verantwortlicher Redakteur er bezeichnet hatte, am 7. August 1907 in Nr. 363 die Nachricht des „Landmann“ brachte und dann am 10. August 1907 in Nr. 368 seines Blattes die Zeugin Olga Molitor des Meineids, der Tötung ihrer Mutter, eines unindischen Verhältnisses zu derselben und eines Stellbühens mit dem Fräulein v. Bindenau bezichtigte.

Die Sitzung begann um 1/10 Uhr. Geladen sind 90 Zeugen, u. a. Rechtsanwalt Hau, zurzeit im Justizhaus Bruchsal; er wird nicht erscheinen, da die Justizhausdirektion seine Behinderung angezeigt hat. Ferner Olga Molitor, Freiherr v. Bindenau, zurzeit im Gefängnis Freiburg, Rechtsanwalt Dr. Dieb, Justizminister v. Dufay, Bürgermeister Häfner-Ettlingen und die Redakteure Chret, Rippe, Sedendorff und Stolz-Karls.

ruhe, Räder-Wiesbaden etc. Die Verteidigung des Angeklagten haben übernommen Rechtsanwalt Bögele, Oppenheimer und Trunz-Karlsruhe, sowie der von der Eulenburg-Affäre her bekannte Rechtsanwalt Bernstein-München. Die Disposition des Gerichtshofes läuft auf die Vorbereitung hinaus, daß die Verhandlungen drei Tage in Anspruch nehmen. Unter den Beschuldigten befindet sich u. a. Professor Dr. Haffenburg-Köln.

Neues vom Tage.

Budapest, 6. Mai. Der Gutbesitzer Uj b a r c h hat gestern die 19jährige Bankbuchhalterin S o f f m a n n durch einen Revolverbeschuß getötet und sich darauf selbst lebensgefährlich verletzt. Er hat die Tat begangen, weil einer ehelichen Verbindung mit dem Mädchen Hindernisse im Wege standen.

— In der ersten ungarischen Stahlfabrik explodierte im Schmelzofen ausgeschmolzener Stahl, wodurch 5 Arbeiter tödlich verletzt wurden.

Catania, 6. Mai. Seit dem 3. Mai haben die Lavaströme des Aetna aufgehört. Den neuen Kratern entströmt nur noch Rauch. In Jassosona wurde ein starker Erdstoß wahrgenommen, ebenso in Santa Veronina. Dort wurden zahlreiche Häuser beschädigt. Die Bevölkerung kampiert unter freiem Himmel.

Belgrad, 7. Mai. In einem öffentlichen Hause erschoss gestern früh der Oberleutnant G o s l o w i t s c h ein Mädchen in dessen Zimmer. Während der Kollateralschüsse nur von einem „unglücklichen Zufall“ spricht, der sich bei unvorsichtiger Schußhabung eines Revolvers ereignet habe, behaupten einige Zeugen, G o s l o w i t s c h, ein bekannter Verschwörer-Offizier, habe das Mädchen im Streit erschossen.

Letzte Post.

Schiffbauarbeiten des Rheins.

Konstanz, 6. Mai. Heute tagte dahier der Arbeiterschuß zur Vereinigung zur Förderung der Schiffbauarbeiten des Rheins bis zum Bodensee. Es wurden zunächst die Statuten und ein vorläufiges Arbeitsprogramm beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Stromeyer, zu dessen Stellvertreter Oberbürgermeister Weber-Konstanz und zum Geschäftsführer Handelskammersekretär Braun bestellt. Der Beitrag beträgt pro Jahr mindestens 5 M. An das Ministerium des Innern soll eine Eingabe gerichtet werden wegen Beseitigung der künstlichen Schifffahrtschranken zwischen Straßburg und Basel und Einbauens von Schleusen bei den am Rhein zu errichtenden Kraftwerken. Ferner soll ersucht werden um Ausarbeitung eines Rheinregulierungsprojektes und um Lösung der Frage der Regulierung des Bodenseewasserstandes. Die Jahresversammlung findet voraussichtlich Ende September statt.

Im Ehrengerichtsverfahren gegen Dr. Karl Liebknecht hat jetzt der Generalstaatsanwalt Dr. Wächler beim Reichsgerichtshof für deutsche Rechtsanwältinnen in Leipzig Revision eingelegt. Die Begründung kann erst erfolgen, wenn dem Generalstaatsanwalt der Text des freisprechenden Urteils vorliegt.

Staatssekretär Dernburg

verläßt am Sonntag Berlin, um sich zunächst nach London zu begeben. Von dort aus schiffet er sich am 16. d. Mts. nach Südwestafrika ein. Der Aufenthalt Dernburgs in der Kapkolonie ist auf etwa 5 Wochen, der Aufenthalt in Südwestafrika auf mindestens zwei Monate berechnet.

Vom Krieg im Baugewerbe.

Breslau, 7. Mai. Da die organisierten Maurer und Zimmerer sich weigern, den in Berlin gefällten Schlichtungsanspruch der Unparteiischen anzunehmen, hat der Vorstand des Breslauer Arbeitgeber-Verbandes beschlossen, in seiner für Freitag einzuberufenden Generalversammlung die Aussperrung aller organisierten Maurer und Zimmerer zu empfehlen, falls bis Freitag Mittag die Annahme des Schlichtungsanspruches nicht erfolgt ist.

Sungerefreit.

Petersburg, 7. Mai. Im Gefängnis von Samara haben 123 politische Gefangene und 500 gemeine Verbrecher als Protest gegen die grausame Behandlung einen Sungerefreit begonnen.

Ein feiner Gottesgnadensprohling.

Belgrad, 7. Mai. Großes Aufsehen erregt die Mitteilung, Kronprinz Georg habe einen Gardefoladaten erschlagen. Die Leiche sei, so behauptet ein Mat, nach Schweden, den Heimatsort des Soldaten, gebracht worden, wo der Vater den verlobten Sarg habe öffnen und Bestellen lassen, daß ein Verbrechen vorliegt.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Junge Garde.) Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr im „Lamm“ kombinierte Veranstaltung.

Ettlingen. (Soz. Wahlverein.) Samstag, den 9. Mai, abends halb 9 Uhr, bei Kraut: Versammlung mit Vortrag.

Briefkasten des Arbeiterssekretariats.

Fr. 1. Ja, besser wäre es, die Erblasten nicht die einzelnen Möbelstücke bezeichnen; 2. Ja, der Gelehrte hat diese Befugnis.

S. R., Furtwangen. Nein, der Mann muß die Kosten der ärztlichen Zeugnisse selbst tragen.

Wasserstand des Rheins.

Donnerstag den 7. Mai, morgens 6 Uhr:
 Schaffersinsel 3.84, gest. 74 cm, Rehl 3.71, gest. 48 cm,
 Maxau 5.25, gest. 37 cm, Mannheim 4.62, gest. 30 cm.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der Rennfahrer Redela kommt soeben aus Rußland zurück und erklärt, daß die Dürkopp-Maschine seine Erwartungen voll und ganz befriedigt hat. Er sagt wörtlich: „Ich habe die Dürkopp-Maschine auf einer schlechten und fäulterren Bahn in Petersburg sattfam probiert und konnte als Resultat eine beachtliche Anzahl Siege melden und zwar beinahe doppelt so viele wie ich auf meiner früheren Marke in der vorigen Rennsaison erringen konnte. Die Dürkopp-Maschine ist einfach in ihrer Art.“

Sängerbund Vorwärts

18 90

Karlsruhe

Sonntag den 10. Mai bei günstiger Witterung:

Maiausflug

Am Ruff über die Hornlam nach der Effigiewiese, dort großes Fest mit Tanz, dann retour über die Hebronsquelle (Halsbrot). Für Erfrischung auf der Effigiewiese ist Sorge getragen. Abmarsch präzis halb 7 Uhr, vormittags vom Tivoli. Gern laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Bekannte des Vereins freundlichst ein.

Donnerstag den 14. Mai, abends halb 9 Uhr, findet im Vereinslokal eine

Mitgliederversammlung

zur Besprechung und Regelung des am 21. Juni stattfindenden

Kinderfestes

Da die Vorbereitungen zu diesem Feste ziemlich umfangreich sind, erwarten wir von unsern Mitgliedern und deren Frauen den vollständigen Besuch dieser Versammlung. Die Kinder unserer Mitglieder, welche sich am Festtag beteiligen wollen, müssen bis zum 14. Juni angemeldet sein. Später einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Verband deutscher Brauereiarbeiter.

Sonntag den 10. Mai, abends 7 Uhr, im Restaurant Harmonie, Kaiserstr. 87

Monatsversammlung.

Die Tagesordnung lautet: 1. Monatsbericht. 2. Die Entwicklung des Städtewesens und des Bürgerturns in Deutschland Referent: Kollege Sill. 3. Bauangelegenheiten. 4. Verschiedenes. 5. Persönliches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist bestimmt erwartet.

Der Ausschuss.

Sozialdemokratischer Verein des 9. bad. Reichstags-Wahlkreises.

Herzheim Durlach Ettlingen Gernsbach.

Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Schwanen eine

erweiterte Vorstandssitzung

Tagesordnung im Lokal. 1. Anberaumung der Wichtigkeit der Sache wird erwartet, daß an allen Orten eine Vertrauensperson und der Vorsitzende der Ortsvereine erscheinen. Im Laufe dieser Woche erwarten die Flugblätter. Die Genossen werden ersucht, diese zur Verbreitung zu bringen.

Der engere Vorstand.

Turner-Turn-Verein Durlach.

Kommenden Sonntag, den 10. Mai findet unsere

Fahnenweihe

Wir bitten die organisierte Arbeiterschaft von hier und umher, sich an diesem Feste zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Festausschuss.

Arbeitergesangverein Bruderbund

Untergrombach.

Gartenfest

Sonntag den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr beginnend, im Garten des Hauses in Untergrombach, verbunden mit Musik, Wettbewerben, Gistabrad und

Rede von Gen. Redakteur Kadel.

Insbesondere Sanges- und Parteigenossen sind herzlich eingeladen.

Arbeitergesangverein Bruderbund Untergrombach.

Soz. Wahlverein Unter- und Obergrombach.

4 bis 5 ehrliche Anshilfs-Kellnerinnen

für den Garten für jeden Sonntag gesucht. Vorzustellen morgen Freitag Abend zwischen 5 und 7 Uhr. Invalidentarifen wollen mitgebracht werden.

Westendhalle Mühlburg.

100 Anshilfskellner und Kellnerinnen

auf Mittwoch den 20. Mai gesucht.

Näheres: Stadtgartenrestauration.

Dürkopp

Kataloge umsonst und postfrei sind von absoluter Haltbarkeit DURKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD. Vertreter: Karl Steinbach.

Komplette Kücheneinrichtungen:

Voll dampfwaschmaschinen Kohlenherde, Gasherde, gedacht, emailliert u. lackiert erstklassige Fabrikate, größte Auswahl, bei billigsten Preisen 1248 empfiehlt

N. Hebeisen, Werderplatz 36.

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes Waschmittel der Welt 1/2 P. Paket 15 Pfg.



Rucksäcke
für Kinder von 70 J an
für Erwachsene v. 140 an
in großer Auswahl

Kofferhaus

Kronenstrasse 51 nächst der Kriegerstraße am Wendelshöhleweg. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ein Hilfsarbeiter

für dauernd sofort gesucht. 2070 Mineralwasserfabrik Gießlinger Durlach, Hauptstrasse 73

Wegen Ladenumbau

gebe ich sämtliche neuesten Herren- und Knaben-Kleider zu staunend billigen Preisen ab und gewähre trotzdem noch Doppelte Rabattmarken. Leonh. Gretz Marienstr. 27

2. Geldlotterie

des Herzog Ernst Waldvereins Altenburg. Ziehung 8.-12. Mai 1908. 2. Pr. 45,000 Bar. Haupttreffer 20,000 Mk. usw. 3888 Gewinne auf 120,000 Lose p. St. 1 Mk., 11 St. 10 Mk. durch

Carl Götz,

Bankgeschäft, Karlsruhe, ferner J. Antweiler, S. G. S. Graf, G. Meyle, P. Roth, Chr. Wieber u. Fittalen. 1551

Möbel verschenkt

niemand; habor Sie aber solche laufen, bitte um Ihren Besuch. Kein Kaufzwang Jul. Weinheimer Postmöbel-Fabrik u. Lager Kaiserstraße 81/83.

Reparaturen

Fahrräder u. Nähmaschinen werden prompt und billig aus- gefügt bei K. Hartung & E. Rieger Marienstrasse 58. Sämtliche Ersatzteile und Pneumatiks auf Lager. Vertreter der

Görcke Westfalen-,

Weil-, Victoria- u. Stahl- Fahrradwerke. Boqu. Zahlungsbedingungen. Fahrräder von Mk. 85 an Nähmaschinen von Mk. 75 an

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut u. schöner Teint. Alles dies erzeugt Steckensperdittennmilch- Seife von Bergmann u. Co., Adelsdorf, mit Schutzmarke: Steckensperd, a St. 50 Pf. in der Kronenapotheke, Bähringer- strasse 48, Internat. Apotheke, Kaiser- strasse 80, Adlerapotheke, Wilhelmstr., Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Seiffingstrasse 4, S. Pleter, Kaiserstr. 228, Otto Fischer, Karlstr. 74, Carl Polch, Hofdrogerie, St. J. Schwaab, Hoflieferant, Drogerie. In Mühlburg: Apoth. Dr. Arker, Strauß-Drogerie. 1704

Vergebung von Schreinerarbeiten.

Die Schreinerarbeit zur Ver- stellung von Schalterabzählern soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse — welche nach anwärts nicht verkauft werden — liegen auf dem städt. Hochbauamt, Rathaus, 2. Ober- gesch., Geschäftszimmer Nr. 122, zur Einsicht auf. Ebenfalls sind die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag, den 8. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, dem Schluss der Vergabung ein- zureichen. Karlsruhe, den 1. Mai 1908. Städtisches Hochbauamt.



Geschenkt
Toilettespiegel und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Radrennbahn Karlsruhe

Durlacher Allee, Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Sonntag den 10. Mai, nachmittags punkt 3 1/2 Uhr Grosse Dauer-, Flieger- und Motor-Rennen.

Im Grossen Preis von Pforzheim und Durlach, Dauerrennen über 70 km, starten:
Jean Boeschlin, Colmar. **Ph. Eckhardt**, Durlach. **Norb. Fichies**, Kreisfeld.
Herausforderungs-Match, 30 km: Friedrich Nagel - Blankenloch gegen Alb. Thumlert - Pforzheim.
Im Motorrennen starten: Kleebauer-Colmar, Raichle u. Gerstner, Albrecht-Magdeburg, Bachmann-Pforzheim, Götz-Landau.
Eröffnungsfahren 1200 m, **Vorgabefahren** 2800 m, **Tandemfahren** 2400 m: Otto Meyer-Ludwig-
hafen, A. le Doc-, Emile Delays-Paris, L. Meier-München, Golk u. Baumann-Berlin. Es starten 33 Fahrer.
Von 3 Uhr an und während der Rennen **Konzert**. — **Radverschenk**.
Preise der Plätze: Innenraum 3 M., Num. Platz 2.50 M., 1. Platz oder Sattelplatz 1.50, 2. Platz
1 M., Stehplatz 60 Pf. Militär oder Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Von heute an **Grosses Training**. Eintritt 10 Pf.

Wichtig für jede Hausfrau ist

Bis einschliesslich
Samstag den 9. cr.

Hermann Schmoller's

Bis einschliesslich
Samstag den 9. cr.

Billige, Bunte Woche!

Verlangen Sie an
den Kassen
Rabattmarken!

Um unsere Läger der ungünstigen Witterung wegen möglichst zu ver-
kleinern, bringen wir während dieser Woche sämtliche Artikel unseres
Hauses zu **Stunnen erregend billigen Preisen** zum Verkauf.

Beachten Sie bitte
unsere Schaufenster-
Auslagen!

Damenhemden aus kräftigem Cretonne, Verschluss mit Spitze Stück 1.15 M	Damenhemden aus starkfädigem Cretonne, Achselschluss mit Spitze Stück 1.18 M	Damenhemden aus gutem Hemdentuch, Vorderschluss mit Languette Stück 1.45 M
Damenhemden aus la Renforcé, Achselschluss mit Languette Stück 1.75 M	Damenhemden aus la Renforcé, Achselschluss mit Stickerei oder festoniert Stück 1.95 M	Damenhemden aus extra gutem Renforcé, Achselschluss mit Stickerei Stück 2.20 M
Damenhemden aus la feinfädigem Waschetuch m. Madeira-Passe u. Feston od. mit Stickerei Stück 2.75 M	Frauenhemden aus gutem kariertem Halbflanell, mit Spitze garniert Stück 1.15 M	Herrenhemden aus gutem kariertem Halbflanell enorm billig Stück 1.08 M

Ein Posten **Anstandsrocke** aus uni oder gestreiftem Eiderflanell mit festoniertem Vollaft **Serie I 1.38** M **Serie II 1.85** M

Ein Posten **Kinderlätzchen** aus Piqué, mit Stickerei garniert zum Aussuchen **15** M

Ein Posten **Kinder-Kragen** aus Piqué oder Batist, mit Spitzen und Stickerei **48** M

Enorm billige **Schuhwaren** Bewährte Fabrikate

Ein Posten Knopf-u. Schnürstiefel Grösse 18-21 Paar 1.75 M	Ein Posten Leder-Ohrschuhe schwarz und farbig Paar 1.45 M	Ein Posten graue Dreil-Stiefel mit Lackgarnitur Grösse 18-21 Paar 1.70 M	Ein Posten Spangenhalschuhe farbig, Grösse 31-35 Paar 2.75 M
Segeltuch-Schuhe mit Ledergarnitur Grösse 28-29 30-35 36-42 Paar 98 1.25 1.55 M	Sandalen la Qual. in farbig u. schwarz u. Brandsohle Paar 2.75 3.25 3.65 M		

1 Posten **Handarbeiten** 20 bis 40% unter Preis
Linoleum in allen Breiten mit **10** Prozent Rabatt

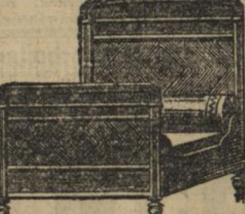
Preise gelten nur soweit Vorrat!

Frisch eingetroffen ein direkter Waggon
Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln
(feinste gelbfleischige Ware)
3 Pfund **35** Pfg.
Ferner neue
Winter-Malta-Kartoffeln
3 Pfund **25** Pfg.
Matjes-Heringe
Stück **15** Pfg.
empfehlen 2107
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Telephon 460.
In den bekannten Verkaufsstellen.

Corset Ersatz Johanna

ist unentbehrlich für Frauen u. Mädchen welche im Erwerb-
leben und Haushalt körperlich
tätig sind.
Per Stück f. Frauen v. M. 3.50 an
f. Mädchen v. M. 2.50 an
Alleinverkauf bei
August Schulz
Leinen- und Wäsche-
Spezialgeschäft
Herrenstr. 24. Fernspr. 1507.
Gegr. 1878. 2108
Seiertheim.
Gebhardstr. 45, 3. St. r.
ist an sol. Arb. einf. möbl.
Zimmer zu vermieten m. Kaffee
12 M. monatlich.
Werderstr. 58, 8. St. r.
Bhs. möbl. Zimmer zu
vermieten.

Bruchsal.
Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle mich im Anfertigen von
Herrengarderoben nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz u. Arbeit. Ebenso werden
Kleider zur Reparatur, Reinigen und Bügeln angenommen.
Richard Troschke, Schneider
Württembergstrasse 38.

Ehe man Möbel

kauft, beschäftigt man unser aus-
reichendste, ausgestattete
Lager in **Wohnungs-
einrichtungen**, sowie
einzelner Möbel in nur solid.
Ausführung u. sehr billigen
Preisen.
1909
Gebr. Klein,
Durlacherstr. 97/99.

Restaur. z. Drehscheibe
Schützenstrasse 87.
Morgen Freitag
Schlachttag.
Empfehle guten Mittagstisch
von 50 Pfg. an, wogu höf.
einladet 2109
Chr. Bauer.

Bettstätt groß, gut erhalten,
ist billig zu verkaufen.
Mühlburg, Garbstr. 9, 2. St.

Schulpflichtiger Junge
für tägl. Ausgänge ge-
sucht. **Kaiserstr. 233, 2.**
Rapellenstr. 68, 4. St. links
ist ein freundl. möbliertes
Zimmer zu verm. Zu erfragen
über Mittag und abends.

Herrengarderobe
sowie Uniformen werden bei
der billigsten Berechnung repara-
riert, gereinigt und gebügelt.
Zum Abholen genügt Post-
karte. 2117
Ernst Steinke, Schneider,
Degenfeldstr. 6, S. 4.

Gelegenheits-Kauf.
Neues vollständ. Bett, elegant.
Vertikow mit Spiegel, fast neuer
Ausziehtisch, Sofa in Nohhaar,
2 bessere Stühle, schöner Regu-
lateur, 2 Silber, Hierisch, jetzt
aufammen für 160 Mark sofort
zu verkaufen, wird auch einzeln
abgegeben, sowie neuer Küchen-
schrank und Tisch für 26 Mark.
2104 **Uhlandstr. 22 p.**

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Geschichtungen vom 5. Mai: **Emil Koch** von
burg, Werkführer in Mannheim, mit **Karoline Eschl**
statt. — **Emil Hofer** von Durlach, Elektrotechniker aus
Maria Elsäßer von hier. — **Oskar Gerspach** von Zabz.
und Tapezier hier, mit **Berta Kensch** von Eppelheim.
Geburten vom 30. April bis 4. Mai: **Erich Kurt**,
Karl Hammer, Maschinist. — **Gertrud Erna**, Vater
Schfert, Installateur. — **Karl Rudolf Arthur**, Vater
Friehing, Major a. D. und groß. bad. Kammerherr. —
Friederik, Vater **Karl Wieser**, Sekretär, Mat bei der
Domänenkass. — **Albert Friedrich**, Vater **Friedrich**,
Vater **Emil Gramlich**, Aufsjher. — **Eduard**, Vater
Schweiger, Weiggeber. — **Anna Karoline**, Vater
Gesellschaftsvert., Tagelöhner

Polierarbeiten
sowie sonstige Ausbesserungen
an Möbel aller Art
sauber und billigt ausgeführt.
A. Hohlweg
Aue bei Durlach,
Waldhornstr. 44.
Übernehme ganze
tungen.
Die betz. Gegenstände
je nach Wunsch des Auftrag-
geber in der Wohnung des
in meiner hergerichtet.
Birfel 20, 4. ist ein
Zimmer sof. od. später
Sportwagen
Seiertheim, Marie-
straße 17, 2. St. l.

Sozialdem
In dem ang
Sozialdemo
es damit
Angen gen
folgendes
Mai an alle
wurde:
Oberamt
leber die
weinde, insbes
a) über die
niffe, Ber
b) Verhalten